

Lehrstellensituation hat sich gebessert

Motivationssemester geben Jugendlichen, die keine Lehrstelle finden konnten, die Möglichkeit, doch noch den Einstieg in die Arbeitswelt zu schaffen.

Schaffhauser Jugendliche, die nach Abschluss der Schule keinen Ausbildungsplatz finden können, sollen nicht einfach alleine auf der Strasse stehen gelassen werden. Deshalb werden vom kantonalen Arbeitsamt und vom Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum seit einigen Jahren die Motivationssemester Sprungbrett und Boa (Bildung, Orientierung und Arbeit) angeboten (die SN berichteten). Umgesetzt werden diese vom Schweizerischen Arbeiterhilfswerk (SAH) beziehungsweise der Schule für berufliche und allgemeine Weiterbildung (SBAW). Die Motivationssemester bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, durch schulischen Unterricht, Persönlichkeitstraining und praktische Arbeit die Voraussetzungen zu schaffen, im Folgejahr eine Lehrstelle zu finden. Und das mit grossem Erfolg: Dank des Projektes Boa konnten von September 2002 bis August 2006 62,5 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Arbeitswelt eingegliedert werden, beim Projekt Sprungbrett waren es 2005 sogar zwischen 80 und 90 Prozent.

Nachfrage besteht weiterhin

Zwar hat sich 2006 die Lehrstellensituation bei den Schulabgängern verbessert, doch noch immer brauchen zahlreiche Jugendliche erneut eine



Suchtprävention in einer Sprungbrettklasse: Suchtberater Erich Bucher (l.) hört sich Ausführungen eines Schülers an. Bild Daniel Thüler

Chance, einen Ausbildungsplatz zu finden – 36 besuchen dieses Jahr die Sprungbrettklassen I und II, da auch noch Anmeldungen aus dem Vorjahr und Lehrabbrecher hinzukommen. «Die Zahl der Schulabgehenden hat im Vergleich zu 2005 von 968 auf 913 Jugendliche abgenommen», sagte *Rolf Dietrich*, Vorsteher des Berufsbildungsamtes, bei der gestrigen Medienorientierung zu den Motivationssemestern. «Dagegen ist die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge von 893 auf 932 gestiegen. Dies führt dazu, dass bei Lehrbeginn 2006 zirka 20 Schulaustretende keine Lösung finden konnten, während es 2005 noch rund 50 waren.» Wie *Walter Plieninger*, Vorsteher des Arbeitsam-

tes, erklärte, sei dies einerseits auf die bessere Arbeitsmarkt- und Wirtschaftslage, andererseits auf die erfolgreichen Bemühungen des Amtes für Berufsbildung und der Berufsberatung zurückzuführen (Lehrstellenvermittlung Hotbiz, Mentoring, Aktion zusätzliche Lehrstellen, Förderung der Vorlehre).

Sprungbrett neu im Rheinschulhaus

Neu sind die beiden gleichwertigen Sprungbrettklassen im Rheinschulhaus (früher Standort der DMS) untergebracht. Hier besuchen die Teilnehmenden während sechs Monaten jeweils am Montag und Dienstag die Berufsschule, von Mittwoch bis Freitag absolvieren sie Praktika in verschiede-

nen Betrieben. Viel Platz wird dem Erlernen von Bewerbungstechniken eingeräumt. Geleitet wird das Projekt von *Andrea Biner* und *Meta Mast*.

Das Qualifizierungsprojekt Boa dauert ebenfalls sechs Monate, richtet sich aber an erwerbslose Jugendliche und Erwachsene bis 27 Jahre. Diese stammen oft aus schwierigen sozialen Verhältnissen oder können nicht genügend Deutsch. Neben Praktika in verschiedenen Werkstätten und Ateliers wurde ein Praktikumsplatz im Boaladen «Werkstoff» geschaffen. Wie Projektleiterin *Katrin Wüthrich* erklärt, konnten dank des Prix Vision dafür spezielle Schulungsmodelle erarbeitet werden. (dat.)